

Jungbusch: Stadt soll Bauten gesetzlich schützen

Grüne wollen Stadtbild erhalten

Von unserer Mitarbeiterin Yasmin Akbal

In einem Antrag fordert die Fraktion der Grünen im Gemeinderat von der Stadt rechtliche Maßnahmen, um das einheitliche Stadtbild der historischen Bauten im Jungbusch zu erhalten. Während andere Teile Mannheims im Zweiten Weltkrieg erheblich zerstört wurden, seien im Jungbusch viele Gebäude noch aus der gründerzeitlichen Stadterweiterung nach 1870 erhalten. Dadurch habe der Stadtteil eine besondere Bedeutung, so die Begründung der Fraktion.

In ihrer Eingabe kritisieren die Grünen beispielhaft ein aktuelles Bauprojekt in der Jungbuschstraße, bei dem an einer gut erhaltenen Fassade aus der Gründerzeit der Sandstein abgeschlagen und eine Außendämmung sowie Zierelemente angebracht wurden. Die Partei begrüßt zwar Maßnahmen zur energetischen Verbesserung der Gebäude, fordert aber mehr Sensibilität und Rücksicht auf die städtebauliche Umgebung. So stellten Außendämmung und Zierelemente nicht nur gestalterische Fremdkörper dar, so der Antrag der Fraktion, sondern würden auch den relativ einheitlichen Charakter der Umgebung zerstören.

Bauten gesetzlich schützen

Gemäß der Landesbauordnung können zum Schutz bestimmter Ortsteile oder Straßen örtliche Bauvorschriften erlassen werden. In diesem Zusammenhang fordern die Grünen von der Stadt den Erlass einer Satzung, die Baugenehmigungen dann versagt, wenn die bauliche Anlage im Zusammenhang mit anderen bestehenden Anlagen das Stadtbild prägt. Des Weiteren fordert die Grünen-Fraktion die Stadt auf, Hauseigentümer über Möglichkeiten der energetischen Sanierung bei gleichzeitiger Erhaltung historischer Fassaden zu informieren.



Klein und Groß nehmen den neuen Baerwind-Platz in Beschlag und feiern ein munteres Fest.

BILD: PROBITZ

Neustheim: Rudi-Baerwind-Platz eingeweiht / OB Kurz erinnert an den Künstler

Neuer Treffpunkt im Stadtteil

Von unserer Mitarbeiterin Iris Barnbeck

Auf Anregung des Bezirksbeirates Neustheim/Neuhermsheim sollte das bisher namenlose, grüne Kleinfeld im Herzen ihres Stadtteils mit einem Namen endlich eine Identität erhalten, und man einigte sich auf einen namhaften Mannheimer Maler, der in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Umrahmt von der Dürer-, der Lucas-Cranach- und der Hohlbeinstraße, fügt sich nun der neue „Rudi-Baerwind-Platz“ perfekt in das Straßenbild seiner Umgebung und erinnert an einen berühmten Sohn der Stadt.

Im Rahmen einer großen Einweihungsfeier erhielt nun der „Täufling“ auch offiziell seinen Namen und das dazugehörige Straßenschild. Neben zahlreichen Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Kultur

und Gesellschaft hieß Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz auch viele Nachkommen des Künstlers zu diesem Ereignis willkommen, die eigens aus allen Teilen der Welt angereist waren. Er verwies auf die Tatsache, dass Rudi Baerwind zwar eine große Rolle für Mannheim gespielt habe, es hier jedoch keinen Hinweis auf ihn gäbe. Umso mehr dankte er dem Bezirksbeirat für seine Initiative und Unterstützung. Er sah damit gleichzeitig zwei Funktionen erfüllt. Zum einen könne der Name Baerwind wieder präsent und der Platz nun zum Treffpunkt des Stadtteils gemacht werden.

Über dessen weitere Gestaltung stellte Dr. Jürgen Sontheimer von der Rudi Baerwind-Stiftung einige Vorschläge vor, die im Rahmen eines Wettbewerbes eingereicht worden waren. Die endgültige Entscheidung der Jury hierüber werde dann im

September fallen. Unabhängig davon haben die Anhänger des Boule-Sports erst einmal ihre Vorstellungen verwirklicht, um künftig auf dem Rudi-Baerwind-Platz ihrem Hobby nachgehen zu können. Der Petanque-Club „Bouletten“ nutzte dabei die Gelegenheit, seinen Parcours auf dem Platz zu eröffnen und krönte dieses Ereignis mit einem Jedermann-Turnier. Gleich nebenan auf der Rasenfläche führten die „Tornados“ hinter einem großen Sicherungsnetz mit ihrer Baseball-Animation in die Geheimnisse ihrer weniger bekannten Sportart.

Unterstützt vom Stadtteilverein Neustheim, der Johann-Peter-Hebel-Schule, der Bäckerei Grimlinger dem Projekt Baerwind 2010 und der Gruppe von Andreas Köstler stellten sie zusammen, wie ein politisches Engagement ihrerseits aussehen könnte, sei es für eigene Interessen oder das Gemeinwohl.

über Führungen zum „Märchenfenster“ von Rudi Baerwind und der Kunstdruck-Ausstellung in der Johann-Peter-Hebel-Schule. Zur musikalischen Unterhaltung trug ein Auftritt des Schulchores bei, dem sich Christoph Baerwind anschloss und mit seiner „German Brass“ ein musikalisches Intermezzo zu Ehren seines namhaften Vorfahren gab. Dr. Wolfgang Jacobi aus München, ein weiterer Vertreter der Baerwind-Familie, stellte sein Portrait aus der Hand des Künstlers vor und berichtete dabei auch über die Eigenwilligkeiten seines Onkels. Heißes und Kaltes, Prickelndes und Anregendes vom Grill und aus dem Kühlschrank sorgten für das Wohl der Gäste. „Ich habe noch nie so viele Neustheimer auf einem Haufen gesehen“, stellte ein Bewohner fest – vielleicht Indiz dafür, dass der Platz zum Treffpunkt wird.

Schwetzingenstadt: Bezirksbeiräte stehen den Pestalozzi-Schülern Rede und Antwort

Wie bekommt man einen Jugendtreff?

„Arbeiten Sie in der Politik für Geld?“, fragt Mehmet Ördök. Nazan Kapan, Sprecherin der SPD im Bezirksbeirat Schwetzingenstadt/Oststadt, entgegnet mit einem klaren „Nein“. „Stellt nachher in den Kleingruppen alle Fragen, die Euch auf dem Herzen liegen“, ermuntert sie die Siebtklässler, die sich in einer großen Runde versammelt haben. Ort des Geschehens ist die Pestalozzi-Schule und Anlass eine Veranstaltung, die der Bezirksbeirat Schwetzingenstadt/Oststadt angestoßen hat. Unter dem Motto „Politik trifft Schule“ wollen Nazan Kapan (SPD), Andreas Köstler (Grüne) und Florian Kussmann (FDP) zusammen mit den Jugendlichen beleuchten, wie Politik vor Ort geschieht.

Nicht die Politik, die im fernen Berlin gemacht wird, sondern in den Gremien der Quadratesstadt. „Mir ist es wichtig, den jungen Leuten aufzuzeigen: Ihr könnt was machen, engagiert Euch!“, begründet Nazan Kapan die Initiative. Verschiedene Schulen haben die Bezirksbeiräte angefragt. Rolf Schönbrod, Rektor der Pestalozzi-Schule, sowie die Lehrer der beiden siebten Klassen, Cornelia Augustin und Simon Bartl-Zuba, signalisierten sofort Zustimmung.

Nach der Vorstellungsrunde geht es gleich in „medias res“. Zuerst sollen die Schüler das Wort Politik erläutern. Schnell entsteht eine Liste mit Begriffen wie Wissenschaft, Fi-

nanzen, Reden, Abstimmung und mehr. Danach geht es in die verschiedenen Gruppen, die jeweils von einem Bezirksbeiratsmitglied geleitet werden und nach einer Viertelstunde wechseln. Die Klassenlehrer haben Arbeitsblätter entworfen, die vom Basiswissen über Parteien, den Beruf „Politiker“ bis hin zu eigenen Möglichkeiten der Beteiligung gehen.

„Wie nennt man die Staatsform, die wir haben?“, fragt Nazan Kapan in die kleine Runde. „Demokratie“, lautet die übereinstimmende Antwort. „Und was bedeutet das?“ Bei dieser Frage müssen die Schüler

schon etwas länger überlegen, finden dann aber eine Antwort: „Alle Bürgerinnen und Bürger haben die gleichen Rechte“. Auf die Frage nach den Parteien, die es gibt, kommt die Antwort wie aus der Pistole geschossen: „SPD, Grüne, FDP, CDU“, sprudelt es aus dem 13-jährigen Bünyam Cosgun hervor. Hoch motiviert sind die jungen Leute bei der Sache.

Ihr Interesse widerspricht der Shellstudie aus dem Jahr 2006, die zu dem Ergebnis kommt, dass sich nur noch 39 Prozent der Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren als politisch interessiert bezeichnen. Das Vertrauen der Heranwachsenden in

die politischen Parteien und in die Bundesregierung sei gering. Politik stelle für die Mehrheit der Jugendlichen keine Größe mehr dar, an der sie sich orientieren könnten. Und das, obwohl sie in ihrem Lebensumfeld gesellschaftlich aktiv seien. Umso höher ist die Einstellung der Pestalozzi-Schüler zu bewerten. In der Gruppe von Andreas Köstler stellen sie zusammen, wie ein politisches Engagement ihrerseits aussehen könnte, sei es für eigene Interessen oder das Gemeinwohl.

Mit Florian Kussmann arbeiten die Jugendlichen heraus, welche Aufgaben und Möglichkeiten ein Bezirksbeirat hat. Zum Beispiel, was sie selber dafür tun können, damit ihr Anliegen, doch endlich in der Schwetzingenstadt einen Jugendtreff zu bekommen, umgesetzt werden kann.

Nach der Gruppenarbeit werden die Ergebnisse in großer Runde präsentiert. Übereinstimmendes Fazit aller Beteiligten: die Mitarbeit in politischen Gremien bedeutet freiwillige Arbeit und „Stress“, aber man kann etwas erreichen, wenn man sich mit anderen zusammen tut, die die gleichen Ziele verfolgen. Den Schülern, Lehrern und nicht zuletzt den Bezirksbeiräten hat dieser Vormittag sichtlich Spaß gemacht. „Politik trifft Schule“ ist eine Initiative, die im wahrsten Sinne des Wortes auch andernorts „Schule machen sollte.“



Was bedeutet Demokratie, welche Parteien gibt es und wie wird man Politiker? Antworten gab es in der Pestalozzischule von den örtlichen Bezirksbeiräten. BILD: BH

Oststadt: Theater-AG des Lilo spielt Arthur Miller

Wenn die Ratio versagt

Nackt, nachts, heimlich im Wald, Singen und Tanzen um einen blubbernden Kessel ... plötzliche Entdeckung! Wie verhängnisvoll kann das für junge Mädchen sein? Abenteuerlust und der Reiz des Verbotenen treibt so manchen Jugendlichen zu verbotenen Taten. Gut, wenn dabei niemand zu Schaden kommt – sagt man heute. Nicht aber im Jahre 1692, als in der US-amerikanischen Gemeinde Salem solche pubertären Späße verboten waren. In den Augen der fanatisch frommen Bürger war dort jegliche Art von Vergnügen ein Vergehen.

Die Theater-AG des Liselotte-Gymnasiums hat sich ein Stück ausgesucht, das die volle Aufmerksamkeit des Zuschauers erfordert. Arthur Millers „Hexenjagd“ basiert auf den überlieferten Geschehnissen in Salem. Es handelt von Aberglauben und Bigotterie, Massenpanik und dem Missbrauch politischer Macht, die zur Denunziation und Verurteilung zahlreicher unschuldiger Menschen führten. Das Drama zeigt auf erschütternde Weise, wie leicht sich die menschliche Ratio durch abstruse Gerüchte manipulieren lässt. Dass selbst die Einsicht aufgeklärter Menschen nichts Gutes mehr bewirken kann, wenn der (Teufels)Wahn bereits alle ergriffen hat. Doch: „Ist die Vernunft tatsächlich so machtlos?“ Die zentrale Frage aus dem Programmblatt zieht sich durch das gesamte Theaterstück. Diese Spannung hält wohl auch das Publikum



Liselotte-Gymnasium Theater AG spielt Hexenjagd von Arthur Miller. BILD: TRÖSTER

auf den Stühlen in der Halle. Als die Mädchen bei ihrem nächtlichen Treiben erwischt werden, fallen zwei von ihnen zuerst in einen scheinbar dauerhaften Schockzustand, später versuchen sie mit der Beschuldigung anderer der strengen Bestrafung zu entgehen. Ein unaufhaltsamer Prozess von Schuldzuweisungen, Verstrickungen, Betrug und Lügen nimmt seinen Lauf. Motive wie kindliche Furcht und rasende Eifersucht einerseits und Angst vor Autoritätsverlust andererseits fachen ihn stets erneut an.

Die Zahl der Beteiligten unter der Spielleitung von Angela Pilla und Holger Andreas lässt erahnen, welches Ausmaß der Handlungsbogen nimmt: 19 Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 12 sowie eine Ehemalige stehen auf der Bühne – und dahinter noch mehr für Technik, Szenerie und sonstige Hilfe. Der Aufwand wird nach rund drei Stunden durch begeisterten Applaus belohnt. sbr

AUS DEN STADTTEILEN

Lichtmeile: Jetzt anmelden

NECKARSTADT. Es ist wieder soweit. Die Anmeldephase für die Lichtmeile 2010 hat begonnen und all jene KünstlerInnen, Kreativen, Institutionen, Vereine, Gewerbetreibenden, die sich in diesem Jahr an der Lichtmeile mit einem eigenen Beitrag beteiligen oder ihre Räume für Programmpunkte zur Verfügung stellen wollen, sind aufgerufen, sich die Anmeldung herunterzuladen und diese im Stadtteilbüro bei Gabriel Höfle in der Mittelstraße 28a abzugeben. Dort kann man sich auch anmelden. Anmeldeschluss ist der 31. August, so dass es danach möglich sein wird, die Lichtmeile in der Region zu bewerben. red

Innenstadt

Bibliotheken machen Ferien

Wenn die Sommerferien beginnen, verändern sich auch die Öffnungszeiten in einigen Einrichtungen der Stadtbibliothek. Die Zentralbibliothek im Stadthaus N 1 und die Musikbibliothek im Dahlberghaus in N 3, 4 sind während der gesamten Sommerferien ohne Einschränkungen geöffnet.

Die Kinder- und Jugendbibliothek im Dahlberghaus dagegen ist vom 3. bis zum 31. August Dienstag bis Donnerstag von 11 bis 16 Uhr geöffnet, Freitag von 11 bis 18 Uhr und am ersten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr. Die Zweigstelle im Herzogenried ist vom 2. bis 13. August montags, dienstags und donnerstags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Außerdem können freitags von 9.30 bis 11 Uhr Bücher ausgeliehen werden. Vom 16. August bis 3. September ist die Zweigstelle komplett geschlossen. In der Zweigstelle in der Neckarstadt-West reduzieren sich die Öffnungszeiten in der Zeit vom 2. August bis zum 3. September auf montags von 13 bis 17 Uhr und mittwochs von 10 bis 14 Uhr.

Ganz ausfallen wird die mobile Bibliothek, die vom 2. August bis zum 9. September ihre Haltestellen nicht bedient. Eine Übersicht aller Öffnungszeiten gibt es im Internet unter www.stadtbibliothek.mannheim.de. kur